

# „Die Damen von Lichtblick sind alle so nett“

**Unsere Spendenaktion** Im Advent unterstützen wir bedürftige Rentner – Helfen auch Sie mit!

Liselotte P. braucht eine neue Zahnprothese. Doch die kostet viel Geld, und P. muss dafür hunderte von Euro selbst zuzahlen, denn sie liegt mit Ihrer Rente knapp über der Altersarmutsgrenze. Doch LichtBlick hilft auch in solchen Grenzfällen.

VON NINA PRAUN

Zum Zahnarzt gehen ist für niemanden eine schöne Sache. Für Liselotte P. ist es mittlerweile jedoch fast Gewohnheit geworden – und gleichzeitig eine Qual. Denn in den vergangenen Jahren ist bei ihren Zahnbehandlungen einiges schief gelaufen. Dabei hatte sie Jahrzehnte lang wunderbare Zähne.

„Ich weiß auch nicht, warum meine Zähne mittlerweile so schlecht geworden sind“, seufzt sie. „Wahrscheinlich, weil ich so viele Medikamente nehmen muss, wegen dem Zucker.“ Die 72-Jährige hat Diabetes, zudem ist nun ihre Leber erkrankt „Aber nicht wegen Alkohol, sondern wegen den Medikamenten“, betont sie. Mittlerweile mussten viele Zähne gezogen werden. Am Unterkiefer trägt sie schon längere Zeit eine komplette Prothese; vor zwei Jahren war dann auch der Oberkiefer dran. Doch dort standen noch drei eigene Zähne. „Ich hab’ ja



Die Zahnarztrechnung bereitete Lieselotte P. schlaflose Nächte.

MARCUS SCHLAF

gleich gesagt, dass sie die raus nehmen sollen“, erzählt P. „Aber die Zahnärztin meinte, die lassen wir stehen, wegen dem besseren Halt.“ Deren Idee: eine Teleskop-Prothese. Liselotte P.s Zähne wurden also abgeschliffen und silberne Stifte aufgeklebt, die eigentliche Prothese auf die Stifte gesetzt und angepasst. Nur: So ganz ge-

passt hatte sie nie. Erstens standen die Zähne zu weit vor, „ich sah aus wie ein Osterhase“, erzählt P. lachend, und zweitens drückte und zwickte sie überall. „Ich hab’ so darunter gelitten“, erzählt P. „Aber die Ärzte meinten immer: Des werd’ scho wieder, des braucht Zeit. Also hab ich zwei Jahre damit gelebt.“ Doch als sie vor einigen

Monaten die Prothese eines Abend zum Reinigen herausnahm, fehlten die silbernen Stifte! Sie steckten in der Prothese drin – und ihre eigenen drei Zähne waren abgebrochen. „Ich hab’ mir gedacht: Jetzt werd’s hint’ höher wie vorn“, erzählt P. So musste P. also wieder zu ihrer Zahnärztin. Die erklärte, dass dies alles zwar „blöd gelaufen“,

## Schenken Sie Würde

Unterstützen Sie bitte die gemeinsame Aktion des **Münchner Merkur** und der **Sparda-Bank München** zugunsten des Vereins **Lichtblick Seniorenhilfe** – mit einer einmaligen Spende oder einer Patenschaft (monatlich 35 Euro).

**Überweisungen** bitte auf das Konto des Vereins Lichtblick Seniorenhilfe (Schweigerstraße 15, 81541 München) bei der Sparda-Bank München; das **Kennwort** lautet **„Aktion 2021“**.

**IBAN: DE30 7009 0500 0004 9010 10**  
**BIC: GENODEF1504**

Für eine Spendenquittung geben Sie Ihre Anschrift an. Für Online-Spenden: [www.seniorenhilfe-lichtblick.de](http://www.seniorenhilfe-lichtblick.de)

aber nicht vorherzusehen gewesen sei. Nun gebe es nur zwei Möglichkeiten: Die Teleskop-Stifte noch einmal verstärken – oder Implantate. „Wie bitte? Implantate? Mit 72 Jahren? Die dann 15000 Euro kosten? Hab ich gesagt“, erzählt P. Für sie war die Lösung glasklar: „Tut’s des Glump raus!“ Sie wollte ihre Zähne ziehen lassen, um eine

„normale“ Prothese zu bekommen. Auch wenn die Zahnärztin nicht begeistert war, stellte sie P. einen Kostenplan auf. Darauf steht als Zuzahlungsanteil: 640 Euro. „Das kann ich nicht einfach so bezahlen“, sagt P. resigniert. Vor fünf Jahren verstarb plötzlich ihr Lebenspartner. Die beiden waren nicht verheiratet gewesen, so blieb Liselotte P. nur noch ihre eigene Rente. Damit lebt sie an der Grenze zur Alters-



armut – aber, blöderweise, knapp drüber. Vom Staat gibt es keine Hilfe. Wie gut, dass LichtBlick auch in solchen Fällen hilft. „Die Damen sind alle so nett“, sagt Liselotte P. „Sie haben mir schon ein Bett besorgt, als ich keines mehr hatte.“ Auch jetzt hat LichtBlick signalisiert, dass es für die Zahnarzt-Rechnung Hilfe geben wird. Nun kann P. sich also trauen, einen Termin für das Zähne-Ziehen und die neue Prothese auszumachen. Und bis dahin? „Sag’ ich: Gut, dass es die Masken gibt“, sagt die 72-Jährige schmunzelnd.